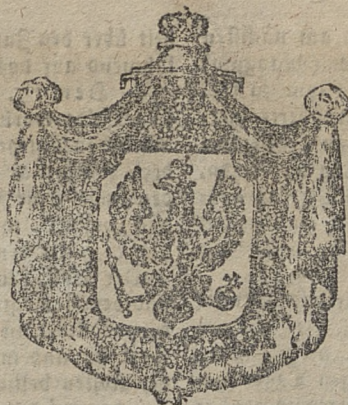


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 26. Juni.

I n l a n d.

Berlin den 23. Juni. Se. Königl. Majestät haben dem Ober-Landesgerichts-Rath von Vigeleben zu Arnberg den Charakter als Geheimer Justizrath und dem Justiz-Kommissarius Diesterweg zu Siegen den Charakter als Justizrath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Fürstlich-Wückler-Muskauischen Hofrichter Paschke zu Muskau zugleich zum Kreis-Justizrath für den Rosthenburger Kreis zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierung-Assessor von Byern zum Landrath des Bomsfer Kreises, im Regierungs-Bezirk Posen, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Pfarrer Anton Röcke zu Erfurt zum katholischen Geistlichen und Schulrath bei der dortigen Regierung Allergnädigst zu ernennen und die für ihn aufgefertigte Bestallung Allergnädigst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben dem pensionirten Regierungs-Votenmeister Faber zu Koblen und dem Postillon Zosel zu Hirschberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Seifenfeder-Gesellen Wagner zu Reichenbach in Schlessen die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist von Brandenburg hier angekommen, und

Se. Hoheit der General der Infanterie, kommandirende General des Garde-Corps und Präsident

des Staats-Raths, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, nach Ems abgereist.

Se. Erlaucht der Graf Heinrich zu Stolberg-Wernigerode, ist von Wernigerode, Se. Excellenz der Königl. Dänische Geheime Staatsminister und Präsident der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Kanzlei, Graf Otto Joachim von Moltke, von Kopenhagen, der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath und Kammerherr, Graf Paul Demidoff, von St. Petersburg, und der General-Major und 2ter Kommandant von Köln, Freiherr Kellermeyer von der Lunde, von Köln hier angekommen.

Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Czartoryski, Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath, Kammerherr und Direktor der Staatsschulden-Zilgungs-Bank, von Obreskoff, und Se. Excellenz der Königl. Sächsische Staats-Minister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, General-Major und General-Adjutant von Minckwitz, sind sämmtlich nach Dresden abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 16. Juni. Das Minister-Conseil hat sich heute Vormittag beim Könige versammelt, um sich mit den in Folge der Ereignisse auf dem Marsfelde zu ergreifenden Maßregeln zu beschäftigen.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer bestieg Herr Mauguin die Rednerbühne, um an den Conseil-Präsidenten die Frage zu rich-

ten, ob es ihm wohl belieben möchte, am nächsten Montag die Aufschlüsse zu geben, die er (Mauguin) über den Traktat mit Abdel-Kader von ihm zu fordern gesonnen sei. Der Graf Molé erwiderte hierauf, daß es überflüssig seyn würde, zu dergleichen Interpellationen einen bestimmten Tag anzusetzen, da er sich doch nicht würde über einen Vertrag auslassen können, der noch nicht ratifizirt, sondern mit einigen Bemerkungen der Regierung nach Afrika zurück geschickt worden sei.

Man erfährt heute einige nähere Details über die Unglücksfälle auf dem Marsfelde. Die Zahl der Todten wird jetzt auf 24 angegeben; die der Verwundeten wird sich wohl erst in einigen Tagen genau ermitteln lassen. Zwölf schwer Verwundete liegen in den Lazarethten, außerdem sind viele andere in ihre Wohnungen gebracht worden. Unerklärlich ist es, daß sich gestern über 300 Personen nach dem Hospital des Gros-Caillou begaben, um die Leichname zu besuchen, und daß jede derselben über das Verschwinden eines Mitgliedes seiner Familie in Besorgniß schwebte. Es unterliegt heute keinem Zweifel mehr, daß, wenn auch die Unordnung durch den ungeheuren Andrang der Menge entstand, dieselbe doch durch die Vöthheit und die Habgier der Taschendiebe sehr vermehrt wurde. Als ein merkwürdiger Umstand ist dabei anzuführen, daß eine reiche Dame, die einige kostbare Edelsteine an sich trug, ganz unberaubt unter den Todten gefunden wurde. Der General-Prokurator hat sich heute früh nach dem Hospital begeben und mehrere Verwundete verhört. Demnachst stellte er ein Verhör mit einem gewissen Bailly an, der verhaftet worden war, als er eben mit Erde und Steinen nach den Personen warf, die sich aus der Gitterthüre drängten. Von allen Seiten macht man dem Polizeipräfekten Vorwürfe wegen der bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegten Sorglosigkeit. Bei allen bisher auf dem Marsfelde stattgehabten Festlichkeiten hatte man die Vorsicht gebraucht, die Gitterthüren auszuheben und mehrere Laufbrücken über den Graben, der den Platz umgibt, zu schlagen; diese Maßregeln waren aber diesmal vernachlässigt worden. Man glaubt allgemein, daß Herr Delessert seine Entlassung eintreiben werde. Gestern Vormittag drängten sich viele Neugierige auf den Greveplatz und in die ganze Umgegend des Stadthauses, da man noch nicht wußte, daß der Ball auf den 19. verlegt worden sei. Erst um halb 4 Uhr wurde diese Nachricht durch Anschlagzettel bekannt gemacht. Am Abend fuhren viele Wagen mit reich gekleideten Damen vor, die von der Verschiebung des Balls nichts erfahren hatten.

An der heutigen Börse war ein vollkommener Stillstand in den Geschäften. Man unterhielt sich fast ausschließlich von dem unglücklichen Ereignisse des vorgestrigen Abends. Auch wirkte die Ungewiß-

heit über den Zustand des Königs von England sehr lähmend auf das Geschäft.

— Den 17. Juni. Die Zahl der auf dem Marsfelde erdrückten Personen beläuft sich, einer amtlichen Mittheilung zufolge, auf 24, die, bis auf drei, sämmtlich von ihren Verwandten erkannt worden sind. Eine Frau, Namens Lavigne-Poret, hatte das Unglück, ihren Mann, ihren Sohn und ihren Neffen unter den Todten zu zählen.

Der Ball, den die National-Garde dem Herzog und der Herzogin von Orleans im Opernhause geben wollte, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden, und man glaubt, daß die zur Bestreitung der Kosten bestimmt gewesene Summe den Familien der auf dem Marsfelde Verunglückten überwiesen werden wird.

Der Oberst Delarue ist gestern Abend mit Aufträgen des Kriegsministers an den General Bugeaud nach Orlan abgeschickt.

Die Worte: A toutes les Gloires de la France! — Allen Glorien Frankreichs! — werden nach Befehl des Königs mit goldenen Colossal-Lettern am Eingang in den Pallast Ludwigs XIV. zu Versailles eingeschrieben.

Die Berichte aus Newyork lauten sehr entmutigend. Die Crisis ist in den Vereinten Staaten auf den Grad gekommen, daß Van Buren bewilligen mußte, was er kaum noch hochmüthig abgeschlagen hatte. Ein außerordentlicher Congress ist durch Proclamation vom 15. Mai. auf den 4. September einberufen worden.

Die zwei Fremdenlegionen in Spanien, die englische unter Evans und die französische unter Conrad, sind als aufgelöst anzusehen. Evans eilt nach Westminster, wo die Carlisten nur Zeitungsartikel, nicht Feuerwaffen auf ihn richten; Conrad aber hat mit seinem Blute bezahlt — nach Militärbegriffen genug, seiner Intervention in die spanische Sache mit Ehre zu gedenken.

Die Regierung zu Madrid hat — sagt die Gazette — eine Aushebung aller Männer von 17 bis 50 Jahren befohlen. Diese Aushebung wird aber denselben Erfolg haben, wie die im vorigen Jahre stattgefundenen von 100,000 Mann, welche, wie man sich erinnern wird, der Sache des D. Carlos eine große Anzahl neuer Soldaten lieferte.

Nach Berichten aus Madrid, herrschte dort große Unzufriedenheit mit Espartero, den man wegen häufiger Unterredungen mit carlistischen Hauptlingen im Verdacht hatte, obgleich man nicht offen mit ihm zu brechen wagte.

Der Messager spricht von einer revolutionären Bewegung, die zu Lerida ausgebrochen wäre.

S p a n i e n.

Madrid den 10. Juni. Gestern fand in der Wohnung des Deputirten Ferro Montaos eine Versammlung von 60 Deputirten der Majorität

stalt, um sich über die Zusammensetzung eines neuen Ministeriums zu berathen. Es zirkuliren jetzt zwei Listen, von denen die eine die Namen Dlozaga, Carrasco, Castro, Badillo und Terrano enthält, und man glaubt, diese Herren hätten die meiste Aussicht, ins Kabinett zu gelangen. Man will auch wissen, daß es die Absicht der Königin sei, ein neues Ministerium zu bilden.

Das Ministerium hat die Zurückberufung und Wiederanstellung des Generals Narvaez aufgegeben.

Briefen aus Huesca zufolge, ist Don Carlos auf seiner jetzigen Expedition von seinem ältesten Sohne, einem fremden Prinzen und einem vornehmen Engländer begleitet.

Der ehmalsige Antrag des Ministeriums, alle Kirchengüter zu verkaufen, ist nun zur Öffentlichkeit gelangt, indem in der Sitzung vom 28. v. M. die betreffende Kommission diesem Vorschlage beistimmte. Jedermann ist über diese Maßregel, die nicht nur aller Rechtlichkeit, allen religiösen Gefühlen des Volks Hohn spricht, sondern auch nur von der äußersten Kurzsichtigkeit eingegeben seyn kann, erstaunt. Die Regierung stellt sich selbst an den Pranger.

Die Hof-Zeitung enthält folgenden Bericht des kommandirenden Generals der Armee des Centrums, Don Marcelino Drax an den Kriegs-Minister. „Excellenz! Ich habe die Refognoscirung, von der ich gestern Ew. Excellenz gemeldet, vollendet. Es war nothwendig, das Terrain genau zu kennen, um die besten Stellen wählen, den Feind beobachten, ihn in beständiger Furcht erhalten und ihn, sobald die Gelegenheit sich darbieten würde, mit Vortheil angreifen zu können. Ich wollte mir auch Gewissheit über die Absichten der Karlisten verschaffen. Mein Plan war anfänglich nur, einige Tirailleurs zu verwenden; kaum hatten jedoch die Soldaten der Kolonne des Centrums das Feuer eröffnet, als ich zu meinem Erstaunen bemerkte, daß die Avantgarde die Flucht ergriff, während die ganze Kolonne in Unordnung gerieth. Es war nun durchaus nöthig, einer Bewegung Einhalt zu thun, die sich den übrigen Truppen mittheilen und die traurigsten Resultate herbeiführen konnte. Da ich einmal in den Kampf verwickelt war, so sah ich mich genöthigt, hier eine Rolle zu spielen, die sonst nicht zu den Geschäften eines kommandirenden Generals gehört und es gelang endlich mir und meinem Generalstabe, die Truppen in der besten Ordnung in unsere früheren Stellungen zurückzuführen. Ich werde Ew. Excellenz sobald wie möglich das Nähere mitzutheilen.“

Verbegal den 2. Juni 1837.

Don Marcelino Drax.

Portugal.

Lissabon den 30. Mai. Der Namenstag des Prinzen Dom Fernando, Gemahls der Königin, wurde gestern in großer Gala in dem Palaste be-

gangen. Sowohl das diplomatische Corps als viele ausgezeichnete Personen begaben sich an Hof, um ihre Glückwünsche darzubringen. Die Forts und Kriegsschiffe waren besetzt, und gaben in der Mittagstunde die gewöhnlichen Salven. Abends fuhr der Hof nach dem Theater von S. Carlos, allein ohne militärische Eskorte, was an Gallatagen etwas Ungewöhnliches ist.

Nachrichten aus Meguer in Spanien bestätigen, daß das Subjekt, welches man kürzlich gefangen nahm, und wegen einiger Ähnlichkeit mit Dom Miguel für diesen gehalten hatte, ein portugiesischer Emissair des genannten Infanten ist. Aus seinen Papieren geht hervor, daß seine Bestimmung im Innern von Portugal war, jedoch seinen Namen u. s. w. will man gegenwärtig noch geheim halten, um dadurch die Nachspürungen der Polizei nicht zu hindern.

In einem Schreiben aus Vizeu vom 25. Mai heißt es, daß die Miguelistischen Bewegungen in der Gegend von Lissabon in genauer Verbindung mit den Gerüchten, die dort in Umlauf gekommen, gestanden hätten, denn man habe zu derselben Zeit dort ausgesprengt, daß ganz Algarbien den Dom Miguel proklamirt habe, und daß die vertriebenen Mönche nach ihren Klöstern zurückkehrten. Alle Hoffnungen der Miguelisten in dortiger Gegend wären auf die Expedition des Don Carlos nach Madrid gerichtet, und ungeachtet diese fehlgeschlagen (?), gäben sie dennoch die Hoffnung nicht auf, wie aus mehreren Briefen hervorzugehen scheint, welche man aufgefangen habe.

Großbritannien und Irland.

London den 16. Juni. Das heute ausgegebene Bulletin über den Gesundheitszustand des Königs lautet günstiger, als die früheren, und läßt die bisher begebenen Besorgnisse als übertrieben erscheinen. Das Bulletin besagt Folgendes: „Der König hat eine gute Nacht gehabt, und die Symptome der Krankheit Sr. Majestät sind weniger heftig. Se. Maj. sind schwach, doch hat Ihre Aufmerksamkeit auf die Geschäfte kaum einige Unterbrechung erlitten.“ — Morgens noch war man am Hofe so allgemein der Ansicht, daß der König im Sterben sei, daß sich die ganze königliche Familie in Windsor versammelte, und einer der Söhne des Königs, der ein Geistlicher ist, auf das Verlangen seines Vaters in deren Gegenwart die nach dem Ritual der Episcopalkirche üblichen Gebete vorlas. Gestern hat auch der Herzog von Sussex, der bei jener Gelegenheit nicht zugegen war, dem Könige einen Besuch abgestattet. Die Times haben bereits gestern, in Erwartung des baldigen Todes des Königs, der Thronfolgerin, Prinzessin Victoria, eine lange Ermahnung über die Art und Weise, wie sie die Regierung zu führen haben werde, zukommen lassen. Namentlich schärfen sie derselben ein, überall und immer ihre eigene

Urtheilskraft zu gebrauchen, und sich nicht durch schlechte Rathgeber zu einer solchen Handlungsweise verleiten zu lassen, daß die Geschichte einst verkünden müßte, die Brittische Monarchie sei mit Wilhelm IV. zu Grunde gegangen, oder die heiligsten Interessen der reformirten Religion, welche in Großbritannien herrsche, seien durch seine Nachfolgerin verlassen und verrathen worden. Von heute Abend wird aus Windsor geschrieben: „Se. Majestät befanden sich diesen Morgen viel besser. Der Appetit des Patienten bessert sich, und die Verichte von heute Abend sind sehr günstig. Die Königin ist fortwährend wohl, und die meisten Personen vom Königl. Gefolge haben das Schloß verlassen, um sich, wie gewöhnlich, im Freien zu erfrischen.“

Dieser Nachricht aus Windsor von heute Abend, daß in dem Befinden des Königs eine zu den besten Hoffnungen berechtigende Wendung eingetreten sei, wird von andern Seiten widersprochen. Die scheinbare Besserung des hohen Kranken, heißt es in diesen Verichten, sei lediglich einem künstlichen Verfahren der Aerzte und der kräftigen Constitution des Monarchen zuzuschreiben, die aber schwerlich so heftigen Anfällen noch lange widerstehen dürfte. Auch über das Befinden der Königin wird bedeutende Besorgniß geäußert. Ihre Majestät verließ dessen ungeachtet das Zimmer Ihres erlauchten Gemahls keinen Augenblick und soll sich zwölf Nächte nicht zur Ruhe begeben haben.

Vorgestern fand hier der erste von einer Reihe von Wollkäufen in Garraway's Kaffeehaus statt der ungefähr 1200 Ballen von Wandiemensland und Neu-Süd-Wales umfaßte. Obgleich der Verkauf bei weitem geringer war, als gewöhnlich um diese Jahreszeit, so wurde er doch, wegen der Verschiedenheit der Qualitäten, hinsichtlich des Preises als ein gutes Kriterium betrachtet. Die besseren Sorten aus Wandiemensland, für welche man im vorigen Jahre 2 Schilling 7 Pence bis 2 Schilling 9 Pence zahlte, wurden vorgestern nur mit 1 Schilling 7 Pence bis 1 Schilling 9 Pence das Pfund bezahlt. Der Preis ist also um 40 pCt. niedriger, als im vorigen Jahre. Bei schlechteren Sorten war er gar um 50 pCt. niedriger. Da diese Preise den Importeurs zu schlecht waren, so wurden nur etwa $\frac{2}{3}$ der Wolle verkauft, den Rest nahmen die Eigenthümer der Wolle, des niedrigen Preises wegen, zu sich.

Nachrichten aus Ostindien zufolge, war der Krieg in Gumsur günstig für die Compagnie beendet worden, und Herr Rüssel, Mitglied des Rathes zu Madras, der zur Unterhandlung über die Bedingungen abgesandt war, wurde nächstens zu Madras zurück erwartet.

Der Morning Herald sagt, es habe nicht wenig Erstaunen erregt, daß eine Kriegs-Brigg der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, der „Chark“,

am 19. v. M. die Dardanellen ohne Ferman, Paß oder irgend eine andere Erlaubniß passirt sei. Der „Chark“ brachte den neuen Amerikanischen Gesandten bei der Pforte, Commodore Porter, nach Konstantinopel.

Das Packetschiff „Sheffield“, welches gestern früh in Liverpool angekommen ist, hat Nachrichten aus New-York vom 26. v. M. überbracht, die indeß über kein wesentlich neues Moment der Handels-Krise berichten. In New-York stehen übrigens jetzt schon die besten Banknoten 10 pCt. schlechter als baares Geld. — Zu Detroit in den Vereinigten Staaten hatte am 27. April eine Feuersbrunst 50 Häuser und Speicher in Asche gelegt und einen Schaden von 500,000 Dollars angerichtet. Die New-Yorker Blätter erzählen wieder einmal, daß der Indianer-Krieg in Florida beendet sei.

Gegenwärtig ist auch eine regelmäßige Dampfschiffsfahrt zwischen London und Jamaica eingerichtet, und das dahin fahrende Dampfsboot hat bereits mehrere Fahrten gemacht.

Niederlande.

Aus dem Haag den 14. Juni. Hiesigen Blättern zufolge, wird Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande morgen nach Berlin abreisen, um dann in Gesellschaft Seiner dort noch verweilenden Durchlauchtigen Gemahlin wieder hierher zurückzukehren.

Der Prinz Heinrich ist mit der Fregatte „Vellona“ am 9. Februar d. J. in Java angekommen wo sich Höchstderselbe zu einer Reise durch das Land anschickte.

Deutschland.

München den 13. Juni. Der Verfasser einer gelungenen metrischen Uebersetzung der Gedichte Sr. Majestät des Königs Ludwig in's Englische hat von Sr. Königl. Hoch. dem Kronprinzen ein kostbares goldenes Medaillon mit Höchstdeffen Brustbild zum Geschenk erhalten.

Fürst Polignac befindet sich hier im Umgang mit befreundeten Personen körperlich und geistig wohl. Es heißt, der Französische Gesandte habe sich geweigert, ihn bei Hofe vorzustellen, und dies werde durch einen Dritten geschehen. Jedenfalls scheint der Fürst sich nicht hier niederlassen, vielmehr, falls ihm nicht etwa die Amnestie Frankreichs Thore öffnet, nach England, dem Geburtslande seiner gegenwärtigen Gemahlin, zurückkehren zu wollen.

Darmstadt den 17. Juni. Im Palais Sr. Hoheit des Prinzen Karl sind dieser Tage Zubereitungen zu dem Empfange eines hohen Besuches, S. K. H. des Prinzen Wilhelm von Preußen und Höchstdeffen Gemahlin, welche heute von Mainz hierher kommen werden, gemacht worden. Auf Morgen ist bereits ein Diner auf dem benachbarten Jagdschloß Kranichstein angesetzt, wo Sr. Königl. Hoheit der Großherzog die hohen Verwandten im

Reise Ihrer Familie und anderer Personen von Auszeichnung empfangen werden.

Leipzig den 18. Juni. (Hanov. Ztg.) Die Actien der Leipzig-Dresdner Eisenbahn sind in Folge der vorläufigen Konferenz des Direktoriums und Ausschusses am 30. Mai und des dabei gefaßten Beschlusses, die 15,000 Stück noch um 30,000 Stück Actien zu verahren, auf eine besorgliche Weise gefallen. Von 32 pCt. sind die alten Actien auf 20 pCt. gegangen (was auf die neuen Actien nur 6 $\frac{2}{3}$ pCt. heißt), und eine Zeitlang sogar nicht zu diesem Course zu verkaufen gewesen; ja es sind sogar zwei hiesigen Handelshäusern, die eine ansehnliche Parthie zum Verkauf um jeden Preis von auswärts erhalten hatten, gar keine feste Gebote über 20 pCt. gemacht worden, wozu wohl der bekannter gewordene Kosten-Anschlag der ganzen Bahn, die hiernach näher bedingte Summe und der Umstand, daß täglich wenigstens 1800 Rthlr. eingenommen werden müssen, um nach Vollendung der Bahn die laufenden Unterhalts-Kosten und die Zinsen des Actien-Kapitals zu decken, Anlaß gegeben haben mag. Die Kosten der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, wie sie jetzt veranschlagt sind: betragen in Summa 4,385,970 Rthlr. Mit Beglassung der Kosten für Gebäude und Maschinen kommt sonach die Meile 280,000 Rthlr. zu stehen.

Weimar den 18. Juni. Gestern ist Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Majestät des Königs, zu einem Besuch bei unsern Großherzoglichen Herrschaften hier eingetroffen und heute wieder nach Dürben zurückgereist.

I t a l i e n.

Rom den 25. Mai. (Hanov. Ztg.) Obwohl Mordvorfälle hier in Rom nicht zu den seltenen Erscheinungen gehören, so zeigte sich doch die vor einigen Tagen verübte Mordthat durch den Ort und die Öffentlichkeit, in der sie stattfand, besonders aus. Es giebt gewisse Gassen, welche zur Ausführung solcher Gräueltaten vorzugsweise gewählt werden. Diesmal mußte die Piazza di Spagna selbst, ein sehr beliebter Raum, zum Schauplatz dienen. Noch bei hellem Tage traf hier ein von der Galeere so eben entlassener Ziegenhändler seine frühere Geliebte, welche, obwohl verheirathet, seine Eifersucht entflammt hatte. Der enttäuschte Liebhaber bohrte ihr unversehens den Mordstahl in den Hals und entfloß, ohne ihn wieder herauszuziehen. Die Frau suchte bei den Vorübergehenden Hilfe, aber umsonst; alle entflohen; sie eilte in eine Apotheke, aber auch da wurde sie abgewiesen. Endlich setzte sich die Unglückliche ermattet auf die Stufen der zum Monte della Trinita führenden Treppe, und gab, noch ehe es dunkel wurde, den Geist auf. Der Thäter war indeß in eine Kirche entwichen; soll jedoch bereits wieder auf die Galeere gebracht worden seyn.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 24. Mai. (Allg. Ztg.) Der Sultan wird im Laufe der künftigen Woche hier wieder eintreffen. Man beschäftigt sich mit Erbauung von Triumphbögen und sonstigen Herrichtungen, um die Rückkehr auf das glänzendste zu feiern. In Ermangelung an Stoff zur Unterhaltung wird viel über die Zusammenziehung der Russischen Truppen in dem südlichen Theil des Kaiserthums gesprochen. Man glaubt hier fast allgemein, daß die Konzentration durch einen politischen Grund veranlaßt werde, während sie lediglich zur Uebung der Truppen bestimmt ist. — Aus Tripolis sieht man Mittheilungen entgegen, welche die Wiederherstellung der Ruhe daselbst melden dürften, denn die Osmanische Streitmacht ist jetzt daselbst bedeutender, und wenn sie im mindesten gut geführt wird, müssen die Rebellen unterliegen. — Die Französische Expedition nach Konstantine wird nicht mehr mit so scheelen Augen von der Pforte angesehen, als es noch unlängst der Fall war. Es scheint daß die Pforte Zusicherungen erhalten hat, die ihr einigen Ersatz für den Verlust von Algier in Aussicht stellen, sobald es der Französischen Regierung gelungen sein wird, die Stämme zu unterwerfen, welche ihr den ruhigen Besitz von Algier noch streitig machen. Die Beziehungen der Pforte zu der Französischen Regierung sind jetzt von der freundlichsten Art. Herr v. Buteniew, der jetzt in Petersburg eine Stellung erhält, wird Konstantinopel nächstens verlassen. Bis zur Ernennung seines Nachfolgers wird Herr v. Fuhrmann, welcher aus Italien hier erwartet wird, die Geschäfte der Russischen Botschaft leiten.

Am 25. ist das zweite Dampfboot der Französischen Post-Administration, welches den Namen „Eurotas“ führt, hier eingetroffen und hat am 27. die Rückfahrt nach Marseille angetreten. Der Zufluß von Dampfbooten war zu keiner Zeit auffallender; es hat sich zugetragen, daß an Einem Tage sechs derselben, nämlich zwei Englische, zwei Oesterreichische, ein Russisches und ein Französisches, sich hier vor Anker befanden. Das erste Dampfboot des Oesterreichischen Lloyd, „Lodovico Archiduca d'Autria“, welches am 30. hier eingelaufen ist, hatte die Reise von Triest in 13 $\frac{1}{2}$ Tagen zurückgelegt und soll am 9. Juni Konstantinopel wieder verlassen.

In der Hauptstadt zeigen sich fortwährend nur wenige Spuren der Pest; dagegen wüthet die Seuche in Smyrna, wo täglich 150 Personen davon befallen werden, so wie in dem größten Theile Kleinasien.

Den Times wird aus Konstantinopel vom 24. Mai gemeldet, daß das Gerücht von einem großen Siege der Russen über die Tcherkessen ungegründet sei, und daß die Herren Bell und von Kongworth auf ihrer neuen Expedition wahrscheinlich die Küste

von Abasien glücklich erreicht hätten. General Caff, der Nordamerikanische Gesandte in Frankreich, soll auf seiner Reise nach Konstantinopel einen Handels-Traktat zwischen den Vereinigten Staaten und Griechenland zum Abschluß gebracht haben. In Konstantinopel wurde eine Handelskrisis für unvermeidlich gehalten; besonders hatte das Fallissement des Hauses Hadshi Mosto zu Buharest mit 200,000 Pfund Sterling in der Türkischen Hauptstadt, welche 70,000 Pfund des Verlustes zu tragen hat, bedeutende Besorgnisse erregt.

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 19. Mai. (Allg. Ztg.) Vergangenen Montag (15. Mai) fand in Gegenwart Sr. Maj. des Königs die feierliche Eröffnung der Universität statt. Eine religiöse Ceremonie, die Eidesleistung der Professoren und sechs Griechische Reden bezeichneten diesen wichtigen Akt. Vorläufig fehlt es diesem Institut am Westen — an Studenten, welche erst kommen müssen, bevor die Menge der ernannten Professoren den Katheder besteigen kann.

Die Ausdienung von 800 Deutschen Truppen bis Ende Juni, und jene von 1000 Mann einige Monate später, bringt eine große Bewegung im Kriegsministerium hervor. Man weiß kein Mittel, diese jetzt mehr als je nöthige Mannschaft zu erhalten, noch sie zu ersetzen. Die Resultate der Reengagirung fielen bei allen Bataillonen höchst unbefriedigend aus, und einer völlig neuen Werbung dürften die finanziellen Verhältnisse zu sehr im Wege stehen. Die Offiziere, welche zum Verbleiben in Griechenland aufgefordert wurden, können natürlich ohne Soldaten nicht verwendet werden. Es handelt sich hier nicht um das Mißtrauen gegen Griechische Truppen, sondern um Truppen an und für sich. Denn die Griechen im Allgemeinen wollen keine Soldaten seyn, wenigstens keine regulären. Man ist begierig, wie sich die Regierung aus dieser Verlegenheit helfen wird.

Der Capitain jenes Schiffes, welches die Pest nach Voros brachte, ist nicht, wie es früher hieß, gestorben. Das Schicksal scheint ihn zur exemplarischen Bestrafung aufbewahrt zu haben. Es ist nun erwiesen, daß dieser Elende in einem dort wegen der Pest verlassenen Dorfe das Haus eines Kaufmanns erbrach, die vorgedruckenen Waaren stahl, und dieselben sammt der Pest nach seinem Fahrzeuge schleppte. Sterbende Matrosen machten diese Aussage. Vor einigen Tagen entsprang dieser Capitain, welcher so viel Unheil über Griechenland brachte, seiner Haft, wurde aber laut Briefen, welche eben von Abgang der Post von Voros einliefen, durch die Leute des dortigen Hauptmanns Kirchmeier wieder eingebracht, und sieht nun in Ketten liegend einem strengen Urtheil entgegen. Die Pest dauert fort, auch außerhalb des abgesperrten Verpflegungshauses.

S ü d - A m e r i k a.

Mexiko, den 8. April. (Nord-Amerikan. Bl.) Vorgestern theilten die Minister des Krieges und der auswärtigen Angelegenheiten dem Kongreß diejenigen Nord-Amerikanischen Zeitungen mit, welche die Anerkennung der Unabhängigkeit von Texas durch die Regierung der Vereinigten Staaten enthalten. Der Kriegs-Minister hielt eine lange Rede, worin er die Vereinigten Staaten beschuldigt, daß sie Soldaten nach Texas gesandt, daß sie die Mexikanische Flagge beschimpft, und die von der Mexikanischen Regierung beschützten Schiffe als Piraten behandelt hätten, daß sie wegen angeblicher Feindseligkeiten der Indianer in das Mexikanische Gebiet eingefallen seyen u. s. w. Der Minister schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Die Regierung protestirt in der Versammlung der National-Repräsentanten gegen die Anerkennung der Unabhängigkeit von Texas durch die Vereinigten Staaten, und erklärt, daß dadurch in den Ansprüchen der Mexikanischen Nation auf jene Provinz nichts geändert wird und daß dieselben mit gleichem Nachdruck auch ferner aufrecht erhalten werden sollen. Die Mexikanischen Truppen sind bereit, in jenes undankbare Land einzurücken, und wir hoffen, daß der Gott der Schlachten der Sache unserer Nation den Sieg verleihen werde, denn sie ist die gerechte Sache. Die Mexikaner werden siegen oder sterben.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 20. Juni. Auf dem diesjährigen hiesigen Wollmarkte, der kalendermäßig am 19. Juni beginnt und fünf Tage dauert, waren bis heute Mittag 50,000 Etr. gebracht, und 10 bis 15,000 Etr. dürften wohl noch zu erwarten seyn. Das Seehandlungs Institut fing gleich gestern an; einige Einkäufe zu machen; mehrere Käufer folgten diesem Beispiel, und dies hatte die Folge, daß in der bisherigen kurzen Zeit mehr als gewöhnlich verkauft und besonders die hochfeine Wolle fast ganz ausgeräumt wurde. Das Geschäft wird wesentlich dadurch erleichtert, daß die Produzenten nach den Resultaten, welche die Wollmärkte in Breslau, Posen und Stettin geliefert, ziemlich genau wissen, was sie fordern, und die Käufer, was sie bieten können. Im Allgemeinen stellen sich die Preise um etwa 25 pCt. niedriger als im vorigen Jahre. Es fehlt übrigens nicht an Käufern, und somit läßt sich in den nächsten 24 Stunden ein rascher Absatz erwarten. Die Wäsche ist allgem. in als gut befunden worden.

— Den 22. Juni. Ueber den ferneren Verlauf des hiesigen Wollmarkts ist Folgendes zu melden: Bis zum 20. incl. dauerten die Zufuhren ununterbrochen fort, und es läßt sich annehmen, daß bis heute überhaupt etwa 61,000 Etr., mit Einschluß des Bestandes vom vorigen Jahre, jedoch

mit Ausschluß derjenigen Wolle, die in verdeckten Wagen und ohne in Säcken verpackt zu seyn zu Markt gebracht worden, am Plaze waren. Mit den Verkäufen ist es, vom Beginn des Marktes an, ruhig und ohne Unterbrechung fortgegangen; die Preise stellten sich, fast unverändert, nach den verschiedenen Qualitäten um 8 bis 30. pCt. niedriger als im vorigen Jahre. Bis heute Mittag waren etwa $\frac{3}{4}$ des gesammten Woll-Quantums verkauft. Auch von den Lägern der hiesigen Wollhändler sind in diesen Tagen mehrere nicht unbedeutende Posten durch inländische und Niederländische Fabrikanten erstanden worden. Von Engländern wurde dagegen verhältnißmäßig nur wenig gekauft.

In der neuesten Zeit hat sich in unsern Großherzogthum Posen eine bedeutende Vermehrung der Wölfe bemerkt gemacht, wovon der vorherrschende Grund fast allgemein in dem Umstande gesucht wird, daß in dem Nachbarstaate seit der Zeit, wo dort die Führung eines Schießgewehrs beschränkt ist, der Vermehrung der Wölfe nicht mehr nach dem Bedürfnisse entgegen gewirkt werden kann, daß sie in die Provinz Posen hinüberwechseln, und daher bei ihrem bekannten herumstreifenden Leben überall Schaden anrichten. Kommen gleich die Fälle, wo Menschen von Wölfen zerrissen werden, nicht mehr vor, so richten sie doch noch unter den Heerden nicht selten Schaden an und namentlich ist das schutz- und mehrlose Wild der Wälder und Felder ihrer Raubgier preisgegeben. Es ist bekannt, daß der Wolf das kleine Wild überall, wo er darauf stößt, leicht in seine Gewalt bekommt; daß er da, wo er auf den Raub eines größeren Stück Wildes, als Hirsch, Schwein, Reh, ausgeht, sich einen Kameraden aussucht, daß einer von ihnen sich auf den Wechsel des Wildes stellt, um sich dasselbe von dem andern gleich einem Jagdhunde förmlich zutreiben zu lassen, und daß sie dann des Raubes sich gemeinschaftlich und sicher bemächtigen. Um nun wo möglich das Uebel gänzlich auszurotten, ist es im Werke, neben den Staats-Prämien noch besondere Societäts-Prämien zu stiften, welche bis auf den fünffachen Satz der ersteren erhöht werden sollen und monach 3. B. für eine alte Wölfin neben der Staats-Prämie von 12 Rthlr. noch 60 Rthlr. an Societäts-Prämie gezahlt werden würden. Sie sollen durch Beiträge, basirt auf den Viehstand oder die Fläche des Grundbesizers der Vertragspflichtigen, beschafft werden, und es läßt sich nicht bezweifeln, daß, wenn die Sache durchgeführt wird, die Größe der Belohnung eine so lebhaft und ausdauernde Verfolgung der Wölfe zur Folge haben dürfte, daß die Provinz in kurzem von diesen Raubthieren gänzlich befreit seyn wird.

Man schreibt aus Breslau unterm 15. d. M.: „Die Cholera ist immer ist immer noch nicht ganz

verschwunden. Von dieser räthselhaften Krankheit sind vielmehr neue Fälle in 15. Ortschaften der Kreise Reichenbach, Schweidnitz, Nimptsch, Münsterberg, Strehlen, Breslau, auch in Breslau selbst einige, vorgekommen. Ueberall sind die Vorkehrungen dagegen im Gange. So wie früher, ist es aber auch jetzt noch nicht gelungen, weder den Ursprung, noch den Verlauf der Krankheit genau zu ermitteln. Allerdings scheinen innere körperliche Zustände häufig die erste Veranlassung des Erkrankens des Einzelnen zu seyn; indessen geht die Krankheit doch oft auf die Umgebungen des Kranken über. Warum aber gerade dieser oder jener Ort von der Krankheit besonders stark befallen wird, und der Nachbarort, bei gleicher Lage von selbiger befreit bleibt, hiervon läßt sich der Grund nicht ermitteln, sobald man Ansteckung nicht als Ursache gelten lassen will.“

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der Güter Witkowsko, Gnesener Kreises, ein anderweiter Termin auf den 30sten Juni d. J. Nachmittags um 4 Uhr im Landschaftshause anberaumt worden ist.

Posen den 21. Juni 1837.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der zur Verpachtung der Güter Groß-Lubowice, Gnesener Kreises, auf den 17. c. angesetzte Termin aufgehoben und ein neuer Termin auf den 27. c. Nachmittags 4 Uhr angesetzt worden ist.

Posen den 16. Juni 1837.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Der Graf Theodor von Mysielski in Klein-Zalesie, und dessen Ehegattin Angelia geborne von Mielzynska, haben mittelst Ehevertrages vom 15ten März 1835 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Krotoschin den 23. Mai 1837.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Publication.

Jeden Donnerstag wird von 10 bis 11 Uhr des Vormittags der Depositall-Tag abgehalten. Alle zu leistenden Zahlungen sind 8 Tage vor der Zahlung zur Annahme ad Depositum zu offeriren, und alsdann an dem nächsten Depositall-Tag von der Parthei selbst, oder deren Mandatarius, ad Depositum zu zahlen, da Depositall-Affervate nicht angenommen werden dürfen.

Es wird hierbei auf die Bestimmungen der Depositional-Ordnung Lit. II. §. 101. bis 108. Bezug genommen.

Pleschen den 21. Juni 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Einen im Unterrichten gewandten Kandidaten der Theologie empfiehlt als Hauslehrer die Mittlersche Buchhandlung in Posen.

Ein junger Mann, der eben so als Brenner, wie als Oekonom, durch gute Zeugnisse empfohlen ist, wünscht von Johanni d. F. ab placirt zu werden. Adressen erbittet man: Wasserstr. No. 24. parterre.

Bekanntmachung.

Mein bisheriges Pachtverhältniß aufgebend, will ich das mir gehörige Inventarium hier in Gay bei Samter, und zwar:

15 Stück Pferde,

28 Stück Rüge,

1 Stammochsen,

4 Stück Jungvieh,

so wie sämtliche Wirthschafts- und Hausgeräthe, worunter sich auch alle Wagen, Pflüge, Pferde-Geschirre etc. befinden,

am 5ten Juli,

und 1000 Stück gut veredelte Schaafe von verschiedener Gattung und Alter,

am 6ten Juli d. F.,

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich verkaufen, wozu ich ein hohes Publikum einlade.

Gay bei Samter den 18. Juni 1837.

Neumann, Gutsächter.

Bekanntmachung.

Ich bin beauftragt, ein Gut im Breschener Kreise, mit 300 Viertel Ausfaat, zu verpachten. Die Pachtlustigen können gefälligst die Bedingungen bei mir, Schützenstraße No. 6. hier zu Posen, entnehmen.

v. Frankenstein.

Zur 70sten Klassen-Lotterie und bei mir ganze, halbe und Viertel-Loose zu haben.

Wielefeld.

W. M. Kröll,

aus Tyrol,

empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit einer Auswahl von ausgezeichneten Lederwaaren, als: Handschuhen in allen Sorten, nämlich: lange, kurze, Französische, Tyroler, seidene und halbsidene Handschuhe mit oder ohne Finger; ferner Halsbinden, Bettlaken, Kopflissen, Ober- und Unterbeinkleider, Jacken und Strümpfe, auch wollene Teppiche auf Tische, Komoden und Fußböden in jeder Auswahl.

Auch habe ich so eben eine Sendung Schürzen, Tücher und Kleiderzeuge vorzüglicher Qualität aus

den berühmtesten Fabriken der Schweiz erhalten. Mein Waaren-Lager befindet sich in der Wude, dem Hause des Herrn Commerzien-Raths Wielefeld gegenüber.

In Obiezierze bei Dobornik sind 600 veredelte Schaafe zu verkaufen.

Merryng, Wirthschafts-Inspector.

Der Holzplatz No. XIII. auf Colombia, von 6 Morgen Flächenraum, mit Garten, Wiese, Wächterhaus, Pferdestall und Remise, soll sofort mit oder ohne Holzbestand aus freier Hand verkauft werden. Daraus Reflektirende erfahren das Nähere bei dem Eigenthümer, Schützenstraße No. 98. A.

Auf benanntem Platz stehen circa 300 Klaster Birken, Eschen, Eichen- und Eichenholz, so wie auch eine Masse Kieferne, eichene und elserne Bohlen, Bretter und Schwarten, dergl. verschiedene Bauhölzer, als Kantbalken, Kreuzholz, Latten, einige Mühlen-Wällen und Mühlen-Ruthen.

Käufer, die ihren Winterbedarf im Sommer einkaufen, oder auch Nußhölzer benöthigt sind, können wegen Aufßung des Geschäfts die billigsten Bedingungen erhalten.

Ein großer Laden nebst daran stoßende 3 Stuben auf dem alten Markte hier, sind im ganzen oder einzeln, über Johannis zu vermietthen. Das Nähere ist bei mir Schloß-Str. Nr. 4 zu erfahren.

M. Rosenthal.

Wegen eingetretener Hindernisse kann das 4te Konzert im Kubitschen Garten nicht Montag den 26sten Juni stattfinden, sondern Montag den 3ten Juli.

Börse von Berlin.

Den 22. Juni 1837.	Zins-Fuß.	Preuß. Cour.	Geld.
Staats - Schulscheine	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	64	63 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	102
Berliner Stadt-Obligationen	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	104	103 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	104	103 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	4	104	103 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito	4	—	100 $\frac{1}{2}$
dito dito dito	3 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	4	—	106 $\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	86	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	—	4 $\frac{1}{2}$